

P R E S S E M I T T E I L U N G

Jemen: 4,5 Millionen Kinder können keine Schule besuchen

Berlin/Sanaa, 25. März 2024 – Neun Jahre nach Ausbruch des Bürgerkrieges im Jemen kommt zur humanitären Krise eine Bildungskrise, die den Menschen jegliche Zukunftschancen raubt. Das zeigt der [neue Bericht „Hanging in the Balance“](#) der Kinderrechtsorganisation Save the Children. Zwei von fünf Kindern – 4,5 Millionen der 10,7 Millionen schulpflichtigen Mädchen und Jungen – können nicht zur Schule gehen, weil ihre Familien zu arm sind. Bei vertriebenen Kindern ist die Wahrscheinlichkeit doppelt so hoch, dass sie ihre Schulausbildung abbrechen müssen.

Trotz des 2022 vereinbarten Waffenstillstands leiden die Menschen im Jemen bis heute unter einer der schlimmsten humanitären Krisen weltweit. Viele Kinder unter fünf Jahren sind akut mangelernährt oder sterben aufgrund der schlechten Gesundheitsversorgung an vermeidbaren Krankheiten. Die Wirtschaft liegt am Boden; zwei Drittel der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Tausende Schulen sind zerstört. 4,5 Millionen Jemenit*innen leben in ihrem eigenen Land auf der Flucht.

Der aktuelle Bericht zeigt, wie sehr Armut die Bildungschancen der jungen Generation zunichtemacht. Ein Drittel der befragten Familien gab an, dass mindestens ein Kind in den vergangenen zwei Jahren die Schule verlassen musste. Die Schulgebühren und die Kosten für Bücher machen Bildung unerschwinglich. 20 Prozent erklärten, sich diese nicht leisten zu können. Mehr als 40 Prozent nannten die Notwendigkeit, dass Kinder zum Familieneinkommen beitragen müssen, als Hauptgrund für den Schulabbruch.

Hani* (48), selbst Lehrer, sah sich gezwungen, zwei seiner vier Töchter von der Schule zu nehmen: „Schulgeld und Lehrmaterial für jedes Kind machen ein Viertel meines monatlichen Gehalts aus. Ich verdiene 76.300 Rial [ca. 42 Euro] – das reicht nicht einmal für Lebensmittel“, sagt er. Auch der zwölfjährige Rami* unterstützt seine Familie, anstatt zu lernen: „Wie kann ich zur Schule gehen, wenn ich weiß, dass meine Geschwister Essen brauchen? Ich muss einfach arbeiten.“

Neben wirtschaftlicher Not gaben 14 Prozent der befragten Familien Gewalt als Ursache für den Schulabbruch an. Zwar hält der Waffenstillstand weitgehend. Dennoch sagten drei Viertel der Schüler*innen, dass sie sich nicht sicherer fühlen als zuvor. Immer wieder kommt es zu Explosion, auch in der Nähe von Schulen. Erst im Februar starben im Verwaltungsbezirk Lahj mehrere Schüler*innen und weitere wurden verletzt, als ein Blindgänger hochging.

„Wir dürfen nicht zulassen, dass die Kinder im Jemen jegliche Perspektive verlieren“, fordert Mohamed Manna, Länderdirektor von Save the Children im Jemen. „Jedes Kind hat es verdient, in Sicherheit aufzuwachsen, zur Schule zu gehen und in eine gute Zukunft zu blicken. Je länger wir warten, desto schwieriger wird es, das Versäumte aufzuholen. Der Waffenstillstand hat zwar die Gewalt etwas eingedämmt, aber er hat den Kindern und Familien nicht die dringend nötige Stabilität gebracht.“

Save the Children appelliert an die jemenitische Regierung, Geberstaaten und weitere Akteur*innen, sich kontinuierlich für einen Friedensprozess einzusetzen, den Schutz von Schulen und Schüler*innen

zu gewährleisten und die finanziellen Mittel für Bildung aufzustocken. Die Kinderrechtsorganisation ist seit mehr als 60 Jahren im Jemen tätig und führt in elf der 21 Verwaltungsbezirke Programme in den Bereichen Bildung, Kinderschutz, Gesundheit, Ernährung sowie Wasser- und Sanitärversorgung durch. Zur Sicherung des Lebensunterhalts werden Familien mit Bargeld unterstützt. Kinder, die verletzt wurden, erhalten medizinische Versorgung, Hilfsmittel wie Prothesen oder Hörhilfen sowie psychosoziale Unterstützung.

Hinweise für die Redaktion:

- Video-Interviews (mit Transkript), B-Roll und Berichte der Lehrer Hani und Morad* zur Bildungskrise im Land finden Sie hier:
<https://www.contenthubsavethechildren.org/Package/204C2SOYS8UT>
- Video-Interviews (mit Transkript), B-Roll, Fotos und Berichte von Schüler*innen und Lehrenden aus Lahj, wo vor Kurzem ein Sprengkörper explodierte, finden Sie hier:
<https://www.contenthubsavethechildren.org/Package/204C2SOYSCTM>
Unter © Save the Children ist das Material honorarfrei auch zur Weitergabe an Dritte nutzbar.
- Für den [Bericht „Hanging in the Balance: Yemeni Children's Struggle for Education“](#) befragte Save the Children 1068 Kinder und 528 Betreuungspersonen im Jemen und führte mit 15 Kindern, Betreuenden und Lehrer*innen ausführliche Interviews. 30 Kinder aus verschiedenen Regionen wurden in Gruppendiskussionen zu ihren Ängsten, Hoffnungen, Wünschen und Perspektiven mit Blick auf ihren Bildungsweg und ihre Zukunft befragt.

* Name zum Schutz geändert

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.
Pressestelle – Silke Zorn
Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 232
Mail: silke.zorn@savethechildren.de

Susanne Sawadogo
Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 120
Mail: susanne.sawadogo@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online: 

 www.savethechildren.de

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte

der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben sowie frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.